

Schillerehrung im Studentenlager

Das 4. Studienjahr der Germanisten bereitet einen Schillerabend in Tambach-Dietharz vor

Die Ehrung des Menschen und Dichters Friedrich Schiller kann nur die tätige Bejahung unserer Gegenwart sein. Den Humanisten Schiller ehren, heißt den Humanismus der sozialistischen Gesellschaftsordnung, heute und hier, in Studium und Arbeit zu fördern. Den nationalen Dichter Schiller ehren, heißt an der Beantwortung der deutschen Frage, die eine nationale und soziale ist, mitzuwirken: Frieden und wahre Demokratie zu verteidigen.

Der deutsche Dichter Friedrich Schiller war und ist vor allem der Dichter unserer Nation gewesen, und deshalb in jener Zeit einer unserer politischsten Dichter. Mit dem Namen Schiller erinnert man sich aber auch noch an mehr: an den Dichter des Ideals, den Kantianer Schiller, den Kämpfer vom Reich des schönen Scheins. Das scheint dem politischen Dichter zu widersprechen. Es existiert tatsächlich ein Widerspruch, ein Widerspruch der idealistischen Konzeptionen immer eigen ist. Diese sind aber eben die Widersprüchlichkeiten der Schillerschen Zeit. Ueberhaupt, weil es die Zeit der beginnenden unheroischen Periode der bürgerlichen Entwicklung, der Kapitalisierung war, und im besonderen, weil Schiller im Deutschland miserabler gesellschaftlicher Zustände lebte.

In diese Misere wurde der Dichter hineingeboren. Er erlebte, wie im Nachbarlande Frankreich mit dem Sieg der Großen bürgerlichen Revolution „eine neue Etappe der Weltgeschichte“ (Goethe) begann und mußte bitter erfahren, daß die bürgerliche Emanzipation in Deutschland unmöglich und die Widersprüche der bürgerlichen Entwicklung durch die Verquickung mit feudalistischen dem gesamten Leben eine besonders miserable Prägung geben.

Der Denker und Dichter Schiller vereinte die besten Ideen und Bestrebungen des Bürgertums aus seiner heroischen aufsteigenden Periode und konnte deshalb zu einem Anwalt des Volkes, über das deutsche Volk hinausgehend, zum Verteidiger der Menschheit werden. Seine Ziele waren die nationale Einigung und soziale Befreiung. Im Dienst für diese Ziele der klassischen deutschen Literatur arbeitete und rang der Dichter Schiller. Seine Werke behandeln zum Großteil nationale

Stoffe. Und wenn sie auch in griechisch-antiken, spanischem und französischem, englischem und schweizerischem Gewande auftreten, immer entstehen sie Deutschlands willen. Wenn Schiller, weil seine Gegenwart „ein kleines Geschlecht“ vorfand, in die Geschichte der Völker zurückgeht, dann für die „Forderungen des Tages“ (Goethe). Heinrich Heine nennt den historisch forschenden Schiller einen „rückwärtsgekehrten Propheten“. Das Jahrzehnt, in dem Schiller sich in die Philosophie Kants versenkte und er sich so zwangsläufig von den politisch-nationalen Sujets seiner früheren Dichtungen abwenden mußte, hat er siegreich überwunden. Die letzten Jahre seines kurzen Lebens (1799 bis 1805) finden wir ihn auf der Höhe geistiger und dichterischer Kraft, auch auf dem Höhepunkt gesellschaftlicher Klarheit

und Bewußtheit. (Die Zeit war von großen nationalen und sozialen Umwälzungen bewegt.) Sie sind wieder ganz der dichterischen Praxis, die für Schiller ja eben eine politische Praxis war, gewidmet.

Heinrich Heine erkennt Schillers Größe in seiner sezierenden „Romantischen Schule“: „Ihn ... erfaßte lebendig der Geist seiner Zeit, er rang mit ihm, er ward bezwungen, er folgte ihm zum Kampfe, er trug sein Banner, und es war dasselbe Banner, worunter man auch jenseits des Rheins so enthusiastisch stritt und wofür wir noch immer bereit sind, unser bestes Blut zu vergießen.“

Die Größe dieser Dichter-und-Denker-Persönlichkeit unseren Menschen nahezu bringen, ist Aufgabe eines Schillerabends. Vor allem der Jugend gehört Schiller. Aus diesem Grunde beinhaltet der Studentensommer 1969 auch eine würdige Begegnung mit dem großen nationalen Dichter.

Das 4. Studienjahr der Germanisten bereitet die Schillerehrung für das Sommerlager Tambach-Dietharz vor, an dem die Studenten der Philosophischen Fakultät und 200 neuimmatrikulierte Freunde teilnehmen. Der Charakter der Feier wird von den folgenden Gedanken bestimmt: Mögen die patriotischen Gedanken Schillers die Herzen der Jugend begeistern und ent-

**Lies die „UZ“ auch in den Ferien!
Wir erscheinen ohne Pause bis zum neuen Studienjahr!**

flammen! Eine Studiengruppe hat das Programm des etwa zweistündigen Schillerabends zusammengestellt (eine echte und zeitbedingte Grenzen Schillers beinhaltet) werden Szenen aus den „Räubern“, aus „Kabale und Liebe“ und dem „Teil“ gelesen und evtl. dramatisch dargestellt. Passagen aus Schillers Aufsatz „Die Schaubühne, als moralische Anstalt betrachtet“, aus seinen Studien über den niederländischen Befreiungskampf, Balladen und Lyrik vertiefen die Kenntnis Schillerscher Gedanken. Das alles wird umschlossen von Vertonungen Schillerscher Lyrik, so daß dieser Abend zu dem Erlebnis werden kann, einen großen Deutschen erneut kennenzulernen.

Dieser Abend in Tambach-Dietharz ist der Auftakt für die Ehrungen in Leipzig im Herbst dieses Jahres. Es ist unbedingt notwendig, daß Studenten auch über den Rahmen der Universität hinaus Vermittler des kulturellen Erbes sind. Deshalb wird das Programm mit erforderlichen kleinen Abänderungen auch vor den Arbeitern der Produktionsbetriebe, in denen die Lehrstudenten polytechnische Ausbildung erhalten, und vor den Bauern des Patendorfes Zschernitz geboten. Denn dem arbeitenden Menschen gehört Schiller in vollem Maße.

Marlies Vogel

Kleine Gedächtnisstütze

So stellen sich also die Germanisten, die Chemiker und die Freunde der Studentenbühne die Arbeit in ihren sozialistischen Studentenlagern vor. Viele gute Pläne, viele gute Anregungen! Mit Ausnahme der Chemiker haben jedoch die von uns aufgeforderten Freunde noch nicht auf unsere Anfragen geantwortet. Haben sie noch immer keine klaren Vorstellungen, oder wollen sie sich nicht in die Karten gucken lassen?

Darauf erwarten wir Antwort!

• Wie sind die Vorstellungen der Chemiker, Pharmazeuten, Mathematiker, der ABF und anderer über ihre wissenschaftliche Arbeit im Studentenlager? Bisher haben sie keinen Plan darüber vorgelegt.

• Warum liegen für das Lager Tambach I sowie für die Lager der Physiker und der ABF keine ausführlichen Kulturpläne und vom Sportlager noch gar keiner vor? — Es kommt doch nicht nur darauf an, sich einen Filmabend oder einen Abend am Lagerfeuer vorzunehmen, sondern der Inhalt, das Thema, der betreffende Film muß feststehen, entsprechend den besonderen Bedingungen der einzelnen Grundlagereinheiten.

Unsere Fragen bleiben auf der Tagesordnung!

Wer kann richtig mitreden?

Die Verhandlungen in Genf, der Besuch unserer Partei- und Regierungsdelegation in Moskau sowie die Regierungskrise in Bonn waren bei uns an der Fakultät die wichtigsten Themen von umfangreichen Diskussionen in den Gruppen. Geboten hat uns dabei sehr unser Zeitungsstudium. In meiner Gruppe lesen von 20 Freunden 17 das „ND“, 11 Freunde die „Junge Welt“ und 13 Freunde die „UZ“. Regelmäßig führen wir unsere Zeitungsschau durch. In diesen Zeitungsschauen werden die wichtigsten Probleme kurz behandelt und anschließend diskutiert. Diejenigen Freunde bzw. Freundinnen, die mit der Leitung der Zeitungsschau beauftragt werden sollen, erhalten zwei Tage vorher Bescheid und erarbeiten sich eine Konzeption. In der Diskussion können sie dadurch sofort eingreifen, wenn Unkenntnis oder falsche Ansichten auftreten.

Eine andere Möglichkeit, das Zeitungsstudium auf ein höheres Niveau zu heben, sind die Pausendiskussionen. Hier kommt es sehr oft innerhalb von kleineren Gruppen zu lebhaften Gesprächen. Durch diese Diskussionen konnten wir auch feststellen, welche Freunde das Zeitungsstudium noch als nebensächlich auffassen. Natürlich haben wir mit diesen Freunden gesprochen und sie auf die Wichtigkeit des Zeitungsstudiums hingewiesen.

Während der Genf-Konferenz fanden bei uns jeden Morgen zu Beginn der ersten Stunde kurze Diskussionen über das Geschehen in Genf statt. Hier hatten wir die Möglichkeit, mit unseren Dozenten Unklarheiten, die aus den Zeitungsschauen oder aus den Diskussionen übriggeblieben waren, zu beseitigen. Diese Ausprachen führten viele Studenten näher an das Zeitungsstudium heran.

In meiner Gruppe können wir feststellen, daß nach anfänglichen Mängeln jetzt ein intensiveres Zeitungsstudium betrieben wird. Die meisten Freunde haben bereits erkannt, daß nur der richtig mitreden kann und die politischen Zusammenhänge versteht, der unsere sozialistische Presse ständig studiert. Frank Arnold, Arbeitsgruppe BN 5 der ABF

Chemiker mit großem Programm:

Vorträge, Fotowettbewerb und Simultanschach

Neben der vormilitärischen Ausbildung nimmt die Betätigung der Assistenten und Studenten der chemischen Institute auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet im sozialistischen Studentenlager Tambach-Dietharz einen breiten Raum ein.

Zur Festigung und Bereicherung des Wissens der Freunde in fachlicher und gesellschaftlicher Hinsicht werden verschiedene Seminare durchgeführt. Diese sind auf die einzelnen Studienjahre spezifisch aufgeschlüsselt, um so das Verständnis und eine rege Mitarbeit der Teilnehmer zu garantieren. Die Seminare werden von Assistenten geleitet und sind für mehrere Abende zu je zwei Stunden vorgesehen.

Für die neuimmatrikulierten Freunde wird Genosse Förster eine Einführung in den dialektischen Materialismus mit Beispielen aus den Naturwissen-

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 383 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 26, Telefon 7711, Sekretariat App. 354, Bankkonto 202 202 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung Leipzig C 1, Peterssteinweg 15. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Beitrag der Studentenbühne zur 550-Jahr-Feier:

Zwei Stücke von und für Studenten

Welchen Beitrag will die Studentenbühne der Karl-Marx-Universität zum Gelingen der 550-Jahr-Feier leisten? Sie hat für die Zeit vom 18. bis 18. Oktober ein Treffen und gleichzeitig damit einen Wettbewerb aller Studentenbühnen der Republik geplant. Die Einladungen dazu haben bis jetzt die Hochschule für Oekonomie, Berlin-Karlshorst, die Humboldt-Universität, die Rostocker Universität, die Technische Hochschule Dresden und die Verkehrshochschule Dresden angenommen. Sie alle, und hoffentlich bis dahin noch andere Ensembles, werden mit ihren Inszenierungen zu uns kommen und sie in öffentlichen Veranstaltungen zeigen. Einzelne Aufführungen sollen auch in den Kulturhäusern unserer VEB stattfinden.

Das Treffen hat jedoch noch eine andere Seite. Es soll ein für alle Beteiligten wertvoller Erfahrungsaustausch werden, der dazu führt, daß alle Studentenbühnen zu einer einheitlichen Ansicht über die Aufgaben und Möglichkeiten einer Studentenbühne innerhalb der kulturellen Massenarbeit, speziell innerhalb der einzelnen Universitäten, kommen.

Die Berufskünstler und die berufsmäßig ausgebildete Kunst genügen unseren Anforderungen nicht mehr einzig und allein. Viele Menschen wollen aktiv am künstlerischen Schaffen teilnehmen. Deshalb soll

auch an unserer Universität das künstlerische Laienschaffen in größerem Umfang als bisher unterstützt werden. Die Studentenbühne an der Karl-Marx-Universität hat es sich zur Aufgabe gesetzt, mit ihren Inszenierungen die Erziehung der Studenten zu Sozialisten und Fachleuten zu unterstützen. Um das auch verwirklichen zu können, wird sie zwei neue Stücke zur 550-Jahr-Feier inszenieren, die das Studentenleben und unsere besonderen Studentenprobleme gestalten. Das Neue daran ist, daß es Studenten selbst übernommen haben, diese Stücke in Zusammenarbeit mit der Studentenbühne zu schreiben. Ständig gibt es dabei Auseinandersetzungen über weltanschauliche, historische und moralisch-ethische Probleme.

Im sozialistischen Studentenlager aller Ensembles werden die Stücke inszeniert und geprobt. Viel Arbeit — aber das Treffen, der Wettbewerb anlässlich der 550-Jahr-Feier sollen ja zum vollen Erfolg zum Erlebnis werden. Ohne die Mithilfe vieler Studenten wird es sehr schwierig sein, die Stücke zu vollenden. Es hat deshalb schon eine Diskussion in einzelnen Seminargruppen, in denen man Ausschnitte des einen Stückes las, gegeben. Diese Art der Zusammenarbeit wird noch in verstärktem Maße durchgeführt werden.

Barbara Staamans

schaften geben. Genosse Linke wird über die Bedeutung und die Methodik des Chemiestudiums sprechen.

Eine Einführung in die Komplexchemie und den Ionenaustausch wird Dr. Uhlemann für das erste Studienjahr halten. Die Herren Runge und Schulze berichten dem zweiten Studienjahr über die Grundoperationen im organischen Praktikum bzw. den Unfallschutz im organischen Labor. Und so könnte man die Reihe der geplanten Vorträge weiter aufzählen, die u. a. freundlicher Weise von Dr. Quitzsch, Dr. Meisel, Dr. Hoyer, Dr. Kempter, Dr. Mühlstädt, Dr. Uhlig u. a. gehalten werden.

Der Kulturplan sieht viele interessante Veranstaltungen vor. Unter dem Motto „Unser Kampf um die Bildung sozialistischer Brigaden“ wird ein Ausscheid der Agitprop-Gruppen des Lagers durchgeführt.

Assistent Eberhard Lippmann spricht über das Chemieprogramm und seine Bedeutung für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe vor der Bevölkerung im Klubhaus Tambach-Dietharz. Außerdem soll ein Fotowettbewerb „Sozialistische Studenten bei

Arbeit, Kultur und Sport“ organisiert werden. Zur Vorbereitung auf die Prüfung für das Abzeichen für gutes Wissen werden die entsprechenden Bücher zum Studium vorgeschlagen.

Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen wird ein Lagersportfest sein, bei dem es um die besten Ergebnisse im KK- und Luftgewehrschießen, Volleyball, Federball, Fußball, Tischtennis, Handball, Waidlauf und Patrouillenlauf geht. Dieses Sportfest wird mit der Ablegung des Massensportabzeichens und des Sportleistungsabzeichens verbunden. Die Durchführung eines Blitz- oder Simultanschachturniers ist für den 18. Juli vorgesehen.

All diese Aufgaben können natürlich nur fruchtbringend erfüllt werden, wenn jeder einzelne Teilnehmer an Eigeninitiative nicht fehlen läßt.

Im Ort und im Lager werden sich alle Freunde an der Werbung für das Studium an der ABF und an den Fach- und Hochschulen beteiligen. Unter den Jungarbeitern im Ort Tambach-Dietharz wird außerdem für den Eintritt in die Nationale Volksarmee geworben.

Günter Koslowski

So war's am 28. Juni in Badrina



Am Sonntagmorgen hatten sich zur Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages im Kulturraum der MTS Badrina zahlreiche Arbeiter und Traktoristen der MTS sowie Wissenschaftler und Studenten unserer Universität versammelt. Prorektor Prof. Dr. Schleifstein und Prof. Dr. Hensel würdigten in ihren Ansprachen den Freundschaftsvertrag als einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung der ökonomischen und politischen Aufgaben im MTS-Bereich und zur Befruchtung der Wissenschaft. Unter herzlichem Beifall unterzeichneten Vertreter der staatlichen Leitungen und der gesellschaftlichen Organisationen beider Seiten den Vertrag. Unser Bild vermittelt einen Blick ins Präsidium: Prof. Dr. Schleifstein, ein Vertreter des Rates des Kreises Delitzsch, Hans-Joachim Böhme, Erster Sekretär der Universitäts-Parteileitung (v. l. n. r.) und Prof. Dr. Hensel (rechts).



Mit Liedern und Sprechchören zogen Studenten durch Badrina und luden die Einwohner zur Festwoche ein. Prof. Dr. Schleifstein und der Vorsitzende des Ortsausschusses der Nationalen Front, Leibnitz, erläuterten den Freundschaftsvertrag. Dann folgte ein buntes Programm, gemeinsam von Pionieren der Grundschule Badrina und dem Ensemble der Wifa geboten.



Wir wollen in der Schule gut lernen, damit wir tüchtige Genossenschaftsbauern und Traktoristen werden, sangen die Pioniere mit frischer Stimme.



Mit neuen und alten Kampf- und Jugendliedern erfreute das Ensemble der Wifa. Mit großem Beifall wurde auch die Agitprop-Gruppe belohnt, die die Militaristen und Revanchisten aufs Korn nahm. Dem Programm folgten Spiele und sportliche Wettkämpfe. Ein froher und abwechslungsreicher Tag, der sicher allen Badrinaern noch lange im Gedächtnis bleiben wird!